

## Ein Streifzug durch die Geschichte der Donaacity

Begleiten Sie uns auf einen kurzen Streifzug durch die Geschichte der Donau City, von der Donau Aulandschaft zur mondänen Donaacity, die der Silhouette Wiens neue Akzente verleiht.



aus dem Buch „Die Alte Donau“,  
Herausgeber Gernot Ladinig,  
Verlag Bohmann Wien

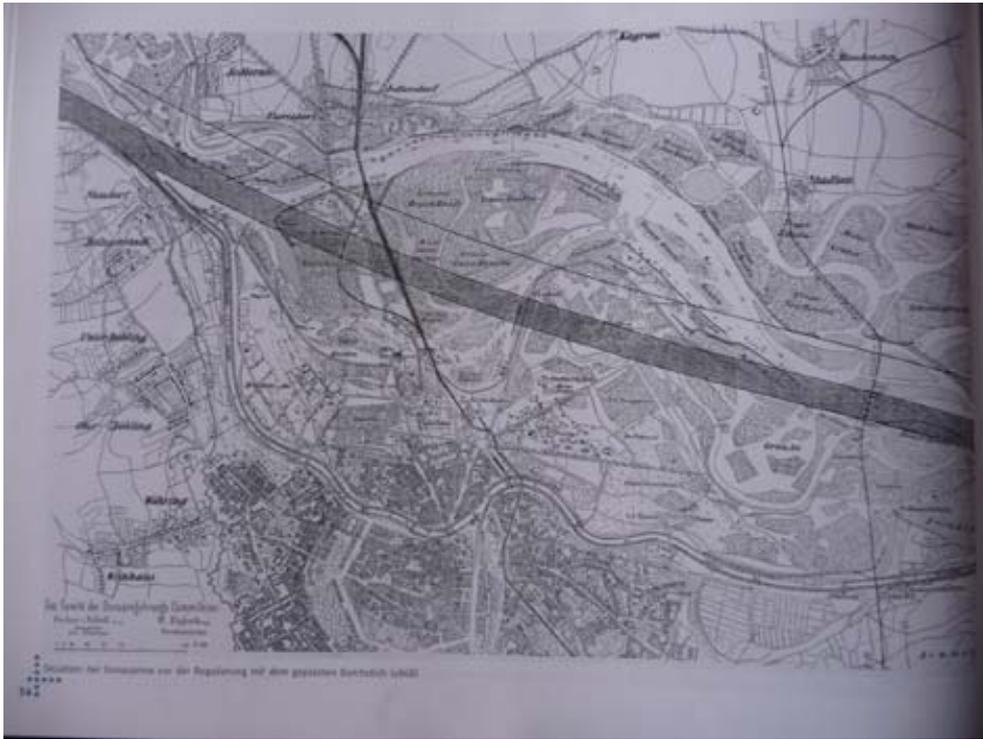
Gut zu erkennen das Stadtzentrum mit dem heutigen Donaukanal, die zahlreichen Donauarme, die bei Sommer, Frühjahr und Winterhochwässern enorme Schäden an Siedlungen herbeiführten.

Der Hauptarm der Donau entspricht der heutigen „Alten Donau“.



Blick vom Kahlenberg – heute und um das Jahr 1848 aus der Chronik  
75 Jahre Bruckhausen  
(erstellt 1977 von Ernst Moser).

## 1868 - die geplante Donauregulierung



1868: „Das Comité der Donauregulierungs-Commission“  
W. Engerth (Berichterstatter)  
aus dem Buch  
„Die Alte Donau“,

Herausgeber:  
Gernot Ladinig  
Verlag:  
Bobmann Wien

„Am 19. April 1875 sollte die feierliche Eröffnung des neuen Strombettes erfolgen. Aber ein paar Tage vorher, am 14. April begann der Querdamm, der sogenannte Rollerdamm, der das

neue Bett vom alten trennte, so bedenklich vom Wasser durchsickert zu werden, dass man an einer dafür geeigneten Stelle den Rollerdamm durch Ausheben einer Furche öffnen musste. Durch diese Furche floss zu Beginn ein dünner Wasserfaden der zu einem reißenden „Gebirgsbach“ anwuchs und letztendlich den ganzen Rollerdamm wegspülte und so sich die Donau in der Nacht vom 15. auf 16. April 1875, also ein paar Tage zu früh, ihres neuen Bettes bemächtigte.“ „Die Alte Donau – Seite 38“

## 1871 - Pachtvertrag Militär und Stift Klosterneuburg

Am 28. Juli 1871 wurde ein Pachtvertrag zwischen dem k.u.k. Militär und dem Stift Klosterneuburg über ein 182.400 Quadratmeter großes Grundstück (entlang der heutigen Arbeiterstrandbadstraße) abgeschlossen.

Der Militärschießplatz Kagran (auch k.u.k. Garnisonsschießplatz) wurde errichtet.

Die Ausbildungsstätte des Militärs erhielt 51 Schusslinien für Distanzen von 200 bis 600 Schritt und 6 Pistolenschießstände.

Die Bauwerke wurden aus Holz gebaut.

Genutzt wurde der Schießplatz aber nicht nur vom Militär, auch private Schützenvereine waren hier aktiv. (z.B. Wurftaubenverein „Hubertusrunde“ für Tontaubenschießen)

## 1898

Anlässlich des **50-jährigen Regierungsjubiläums** von **Kaiser Franz Joseph I.** fand hier das Österreichische Bundesschießen statt.

Ein Schützenfest, welches der Kaiser mit seinem Besuch beehrte.

Daher auch die Bezeichnung „Kaiser-Jubiläums-Schießstätte“.



Eine eigene Straßenbahn wurde von der Wiener Baufirma Ritschl & Co. für dieses besondere Ereignis, die so genannte „Ritschlbahn“, von der Vorgartenstraße bis zur Schießstätte in der Arbeiterstrandbadgasse (erst ab 1912 Arbeiterstrandbadstraße) gebaut.

Später wurde die Bahn vom Praterstern bis Kagran, mit Seitenstrecken in die Schüttaustraße geführt.

*Ritschlbahn vor der Kronprinz Rudolph Brücke  
(ab 1919 Umbenennung auf Reichsbrücke)*

Die **Kronprinz Rudolph Brücke** wurde **noch vor Durchleitung der regulierten Donau auf trockenem Grund von 1872 - 1876 errichtet** (Eröffnung am 21. August 1876).

**1922**

Angrenzend an die so genannte Russenkirche (erbaut an der Wagramer Straße während des Ersten Weltkrieges von russischen und italienischen Kriegsgefangenen) wurde ein **Sportplatz für Heeressportler** errichtet.

**1938 – Flugaufnahme**



**Militärische  
Schießstätte**

Gut zu erkennen die Militärische Schießstätte. Die Strasse, die von links unten durchs Bild führt ist die Wagramerstraße. Auf der Stelle der heutigen UNO-City sieht man das **Brettdorf**.

Der Sportplatz in der Mitte des Bildes besteht heute noch ( am Lageplan des Sportcenters als Fußball Drittelplätze 11-14 auf der „Garage“ eingetragen ).

Im oberen Teil der Aufnahme die Aulandschaft des jetzigen **Donauparks**.

Am 5. November 1944 wurde bei einem Luftangriff auch die Heeresbekleidungsstelle, die auf dem Areal des Schießplatzes untergebracht war, schwer getroffen.

## 1945

Mitte März 1945 wurde die Militärschießanlage vor der Schlacht um Wien geschlossen.

Heute erinnern unter anderem die Bezeichnungen Schützenwirt, Schießstattlacke, Kugelfanggasse und ein Gedenkstein am Eingang zum Donaupark an die militärische Vergangenheit.

Aus Erzählungen von Zeitzeugen wissen wir, dass die WienerInnen die Schießstätte nach deren Schließung oft mit bloßen Händen „umackerten“, um „Wertgegenstände“ wie Munition oder Patronenhülsen zu finden.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Areal der heutigen Sportanlage als Schottergrube genutzt. Der Schotter diente zum Wiederaufbau der zerbombten Stadt.

Es wird erzählt, dass auf Grund tiefen Bodens und der schweren Last ein ganzes Pferdefuhrwerk am heutigen Fußballplatz 1 abgerutscht und versunken ist.

Der Schotteraushub wurde mit Bauschutt wieder abgedeckt, das Areal diente als Deponie.

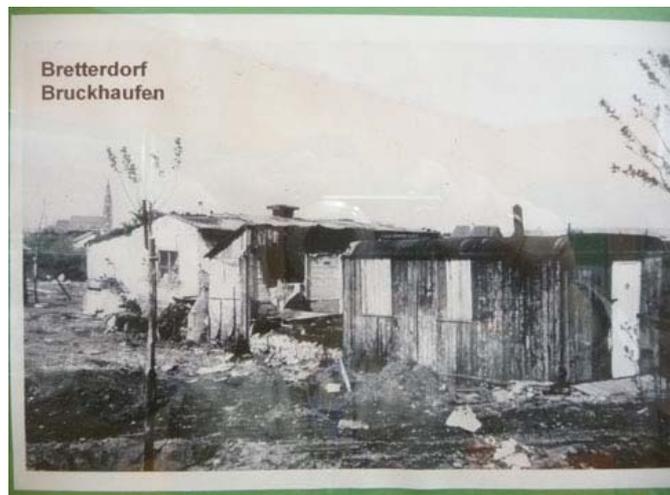
## 1945 – 1959

(Quelle: wien.gv.at – stadtentwicklung – Ausstellung: Zielgebiet Waterfront 05)

Nach dem zweiten Weltkrieg war Wien bis in die 60er Jahre mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Die wirtschaftliche Situation war die einer Stadt am Rande des Eisernen Vorhanges. Die Stadt hatte eine geringe Entwicklungsdynamik.

Die Gebiete jenseits der Donau – infrastrukturell unterausgestattet – hatten dazu ein schlechtes Image. Die vorherrschende Nutzung waren großräumig betrachtet soziales Wohnen, Gewerbe und Industrie.

Der Bereich der Alten Donau war ein traditionelles Freizeitgebiet mit idyllischen Strandbädern wie dem Gänsehäufel.



Als Folge des **Nachkriegsnotstandes** wurde der Bereich zwischen Donau und Alter Donau als **Mülldeponie** und **Brettdorf** genutzt.

Zur Integration dieses Raumes in die Gesamtstadt waren umfangreiche Aufwertungsmaßnahmen für das Image des Gebietes erforderlich.

Aufnahme: Bezirksmuseum Floridsdorf

Ein bewegendes Zeitdokument – die Luftbildaufnahme aus dem Jahr 1956:

Luftbild 1956



1956

**10. März 1959 : Pachtvertrag zwischen der Gemeinde Wien / Sportamt und den Österreichischen Bundesbahnen. (Wiens Bürgermeister (1951 – 1965) war Franz Jonas, für die ÖBB unterzeichnete Dr. Karl Kaiser)**

Unzählige Arbeitsstunden ehrenamtlicher Mitarbeiter machten es möglich, dass aus einer Deponie in weniger als einem Jahr eine beispielbare Sportanlage entstand.

**Flugaufnahme 1960 - Aufnahme des Sportbetriebes**



Im ersten Jahr des Sportbetriebes, 1960, standen die Tennisplätze 1 – 9 zur Verfügung. Die Umkleidegebäude 1, 2 und 3 waren bereits fertig gestellt, ebenso die Sportkantine und das Wirtschaftsgebäude.

Natürlich hat sich in den Gebäuden bis heute einiges verändert, aber die Grundformen sind bis heute noch vorhanden.

Sehr gut ist der große Fußballplatz 1 mit der Aschenbahn, Hochsprung- und Weitsprunganlage zu erkennen.

Die Grundstücksgrenze zum Donaupark ist bereits in der heutigen Form gegeben und ebenfalls gut zu sehen.

Die Pionierarbeit war geleistet. In den folgenden Jahren wurde weiterhin unermüdlich auf der Sportanlage gearbeitet, um Stück für Stück weitere Verbesserungen umzusetzen.

## 1962 - 1964

Von 1962 bis 1964 wurden der Donaupark und der Donauturm errichtet.

Bei der „**Wiener Internationale Gartenschau 1964**“ („WIG“) zeigten zehn Nationen in eigens errichteten Gärten ihre Kunst.

Der Sesselliftbetrieb wurde später eingestellt, die Seebühne gibt es leider auch nicht mehr – aber am Sparefroh Kinderspielplatz und an der Liliput Bahn kann man sich heute noch erfreuen.

Einige Bilder sollen Ihnen einen Eindruck dieser Gegend vor knapp 50 Jahren vermitteln:

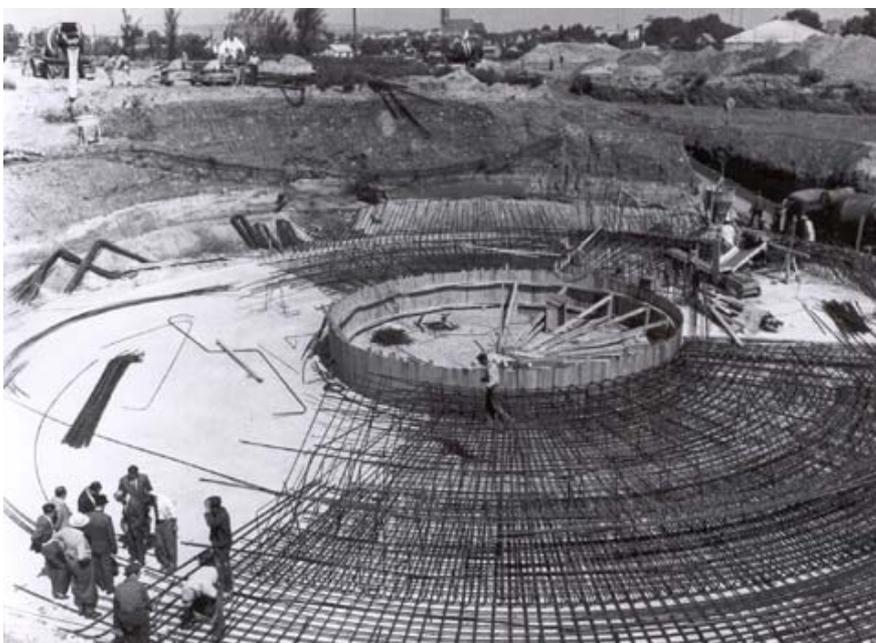
Aus heutiger Sicht unvorstellbar: **der „Donaupark“ als Deponie und Aulandschaft 1963**

Bildrechte:

MA 42 - Stadtgartenamt - Gartenbaumuseum



Bild rechts: Donaupark (im Hintergrund der Kahlenberg)



Das Fundament des Donauturms

Bauzeit: 1.8.62 - 16.4.64

Architekt: Hannes Lintl



Eine sicher angenehme Art die internationale Gartenausstellung 1964 zu genießen.

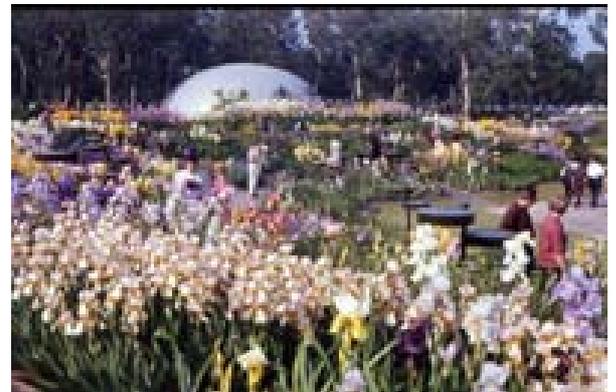


Die Bahn warb für Frühschoppen Konzerte am Iris See und brachte die Besucher zur Seebühne.



Die Wiener internationale Gartenausstellung (WIG) fand vom 16.4. - 11.10. 1964 statt.

Bild rechts - die Irisschau



Blick von der Terrasse des Donauturms kurz nach der Eröffnung durch Bundespräsident Adolf Schärf am 16. April 1964

Im oberen Teil des Bildes sehen Sie die Sportanlage.





### 1970 Luftaufnahme

Oberhalb der Sportanlage sehen Sie die Umriss des Sparafröh Kindergartens ~~und den Iris See~~ im Donaupark (noch mit der Seebühne).

5 große Fußballplätze und 13 Tennisplätze standen zur Verfügung. Viele frisch gepflanzte Bäume sind zu erkennen.

Größte Veränderung auf der Sportanlage ist die Fertigstellung des **Gästehauses (1965)**.

Links der Anlage erkennt man die große Freifläche – bereits vorbereitet für den Bau der UNO-City.

Das Vienna International Center (VIC), allgemein als UNO-City bekannt, wurde von 1973 bis 1979 nach den Plänen des österreichischen Architekten Johann Staber errichtet. Wien wurde neben New York und Genf zur 3. UNO Stadt.



Die Anlage bildet die markante Grundform eines Ysilons.

Der Gebäudekomplex ist auf einer Grundfläche von 17 Hektar errichtet, die Geschoßfläche beträgt 230.000 m<sup>2</sup>, der höchste Turm hat 28 Stockwerke und eine Höhe von 120 Meter.

Im Wiener Büro sind etwa 4000 Mitarbeiter beschäftigt, die unter anderem für folgende Organisationen arbeiten:

- \* IAEA/IAEO - Internationale Atomenergie-Organisation
- \* UNIDO - Organisation für industrielle Entwicklung
- \* ODCCP - Büro für Drogenkontrolle und Verbrechenverhütung
- \* UNCITRAL - Kommission d. Vereinten Nationen f. intern. Handelsrecht
- \* OOSA - Büro für Weltraumangelegenheiten
- \* CTBTO - Vorbereitungskommission f. die Org. d. Vertrags über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen



Blick auf die UNO-City vom Balkon eines Zimmers unseres Gästehauses.

Bildrecht: Erhard Gaube, [www.wien-vienna.at](http://www.wien-vienna.at)

1976



Auf den ersten Blick fällt die Großbaustelle der UNO-City auf.

In der Sportanlage erkennt man die Vorbereitungsarbeiten für die Errichtung von 6 neuen Tennisplätzen.

Legendär sind die Trainingslager des Österreichischen Fußballnationalteams unter Trainer Leopold Stastny.

Jeder Fußballbegeisterte kennt aus dieser Zeit noch zahlreiche Stammspieler wie Konkilia, Eigenstiller, Sara, Pezzey, Strasser, Persidis, Hickersberger, Hattenberger, Prohaska, Welzl, Schachner, Kreuz, Köglberger und Krankl.

Das Fußballnationalteam wohnte im damals doch sehr bescheiden ausgestatteten Gästehaus. Die Zimmer hatten keine eigenen Duschen. Gemeinschafts Etageduschen waren Standard.

Auf der Fläche des heutigen IZD Towers, der Generali Direktion und des NH Hotels sieht man Firmenansiedlungen.

1. August 1976 :

Einsturz der Reichsbrücke.

(erbaut 1937)

näheres über die Geschichte der Reichsbrücke:

<http://www.reichsbruecke.net/geschichte.php>

Der Einsturz der Reichsbrücke hatte große Konsequenzen für die Verkehrsinfrastruktur der Stadt Wien.

Für den U- Bahnbau war eine eigene Brücke neben der alten Reichsbrücke vorgesehen gewesen.



Im Neubau der Reichsbrücke konnten sämtlichen neuen Verkehrswege integriert werden.

**1982**

am 3. September 1982 erfolgte die Verlängerung der U1 vom Praterstern bis Zentrum Kagran.



In der Sportanlage hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan.

Auf der Seite zur UNO-City wurde ein Tennishartplatz und die Tennisgruppe Plätze 10-13 gebaut.

Tennis erlebte einen wahren Ansturm in diesen Jahren.

Insgesamt standen 23 Freiplätze zur Verfügung.  
Zu wenig für die 1.200 Saisonmitglieder.  
Oft war es nur möglich für eine halbe Stunde einen Platz zu bekommen.

**1991**

Im Jahr 1989 beschloss der Wiener Gemeinderat sich gemeinsam mit Budapest um die Ausrichtung der EXPO 1995 zu bewerben. Sie sollte unter dem Motto „Brücken verbinden“ stehen.

Als Expo Gelände war die Fläche von der Donauplatte bis zur Alten Donau geplant. Das Areal der Sportanlage wäre geschliffen worden. Es war als Teil des Expo Geländes vorgesehen.

In der Bevölkerung regte sich Widerstand gegen dieses Projekt, Spekulanten erwarteten sich raschen Gewinn. Die Grundstückspreise stiegen enorm. So entschloss sich die Stadtregierung zu einer Volksbefragung.

In der Volksabstimmung vom 14.-16. Mai 1991 sprach sich die Wiener Bevölkerung gegen die internationale Weltausstellung Wien – Budapest 1995 aus. (aber für den Bau des Kraftwerks Freudenu)

Die Stadtregierung nahm die Gelegenheit beim Schopf und definierte das Projekt „Donau City“:  
„Oberstes Ziel war die Entwicklung eines Prestigeprojektes für die Stadt Wien als Initialprojekt für die dynamische Entwicklung des Stadtgebietes nördlich der Donau“.

“Das Projekt Donau City unterstreicht den Anspruch Wiens eine Weltstadt zu sein.“  
Eine Imageaufwertung des Bereichs nördlich der Donau („Transdanubien“) war ein weiteres Ziel.

(Quelle: Technische Universität Wien, Institut für Stadt- und Regionalforschung.  
Großprojekte als Instrument der Stadtentwicklungspolitik und Planung – 2001)

1994



Die Sportanlage präsentiert sich auch im Luftbild in einem äußerst gepflegten Zustand.

Die Kleingartensiedlung und die Betriebsansiedlungen unterhalb der Sportanlage zwischen Kratochwjlestraße und Wagramerstraße wurden praktisch zur Gänze abgesiedelt.

1996 beginnen die Bauarbeiten für die Tennishalle und auch die Bauarbeiten für den „Wohnpark Alte Donau“ mit Coop Himmelb(l)au-, NFOG-, Obelix Tower und andere mit Ganztagschule und Kindergarten.

1999



Statt der Tennisplätze 18-23, nahe der U-Bahntrasse, sieht man die beiden Hallendächer der Tennis- und Fußballhalle.

Im Jahr 1996 wurde der Winterbetrieb auf der ÖBB Sportanlage eingeführt.

Zwei Hallen mit insgesamt fünf Tennisplätzen (Teppich) und einer Fußballhalle (Parkett) wurden gebaut.

Die Tennisplätze 1-9, die seit 1960 in einer einzigen Gruppe angeordnet waren, wurden auf zwei Gruppen getrennt : 1-4 und 5-9

Der große Fußballplatz links vom Platz 1 wurde geteilt. Die heutigen Tennisplätze 18-21 wurden errichtet.

Neues Sportangebot : Beach Volleyball auf zwei Plätzen „in der letzten Ecke“ - Nähe UNO-City. Im Bild Mitte unten sieht man die Baugrube des IZD Towers.

Die Entwicklung Wiens zweiter City, der „Donau City“ ist das spektakulärste Entwicklungsprojekt Wiens in diese Jahren.

Mit dem Mischek Tower entstand hier mit 110 m das höchste Wohnhaus Österreichs und das weltweit höchste Gebäude in Fertigteilbauweise.

Andromeda Tower, Tech Gate Vienna, Strabag Haus, Ares Tower, Saturn Tower, der „Wohnpark Neue Donau“ mit dem „Hochhaus Neue Donau“, des weltberühmten, in Australien lebenden Wiener Architekten Harry Seidl stellen die innovativen Projekte der Donau City dar.

Der IZD Tower (Internationales Zentrum Donaustadt) mit 130m höchstes Bürogebäude Österreichs (und nur 7 m weniger hoch als der Stephansdom) ist das dominierende Gebäude des „Wohnparks Alte Donau“ - direkter Nachbar des Sportcenters Donaacity.



Das Gebäude am linken Bildrand ist der NFOG Tower, der den dahinter liegenden, über 80m hohen Turm von Coop Himmelb(l)au, der mit dem Bauherrenpreis 99 ausgezeichnet wurde, verdeckt. Gustav Peichls blauweißer „Obelix“ steht vor der OVS Alte Donau, (offenen Volksschule). Die Bewohner der drei Türme in der Bildmitte genießen einen herrlichen Fernblick.

Das Gebäude in rosa ist eine Zentrale der Generali Versicherung, links dahinter das NH Hotel, das während der EURO 2008 unter anderem Gastgeber für die Nationalteams von Croatien, Russland, Deutschland und Spanien war.

Dominant im Bild rechts der IZD Tower (internationales Zentrum Donaustadt), der bei der Fertigstellung mit 130m Österreichs höchstes Bürogebäude war (jetzt: Millenniums Tower), in dem unter anderem auch das Fitnesscenter Holmes Place untergebracht ist.

2000

Die ÖBB ziehen sich aus der Führung der Sportanlage zurück.

Dem Weitblick der Stadtregierung, konkret dem Sportamt der Stadt Wien, MA 51, ist es zu verdanken, dass die Sportanlage auf Jahrzehnte als solche gesichert wird.

Ein **Pachtvertrag** bis in das **Jahr 2090** wird mit dem Bundesbahnsportverein Wien unterzeichnet. Dies ermöglicht dem neuen Vorstand langfristig zu planen.

Vorerst muss massiv in die Infrastruktur investiert werden: Neue Gaszuleitungen, eine neue Trafostation für ausreichende Stromversorgung, Austausch von veralteten Wasserleitungsrohren,... sind erforderlich.

In einem Zug wird auch die **gesamte Organisation des Sportbetriebes überarbeitet**.

Die Sportanlagen werden allen Wienerinnen und Wienern angeboten, nicht nur mehr MitarbeiterInnen der ÖBB.

War es bisher z.B. nur möglich als Saisonmitglied **Tennis** zu spielen, so ist es nun möglich **Einzelstunden** zu reservieren.

**Fußball** : Statt nur große Plätze anzubieten werden die Kundenwünsche berücksichtigt (auch Drittelplätze und Halbplätze werden angeboten).

So müssen nicht Woche für Woche mindestens 11 Spieler pro Team gesucht werden, der „harte“ Kern von 6, 7 Spielern ist viel leichter zu organisieren.

Die Drittelplätze sind auch bei Firmenveranstaltungen sehr gefragt.

**Beach Volleyball**: statt einer Wiesenfläche werden die Plätze 1-3 im Eingangsbereich harmonisch in die Landschaft eingefügt und mit einer Flutlichtanlage ausgestattet.

Die Bezeichnung der Sportanlage wird ebenfalls geändert.

Aus Club ÖES (Club Österreichischer Eisenbahnersport) wird Sportcenter Donaucity.



2001

Der IZD Tower - Österreichs damals höchstes Bürogebäude (in der Bildmitte ganz unten) - wirft seinen mächtigen Schatten.

In diesem Schatten sind die Bautätigkeiten für eine Tiefgarage gut zu erkennen.

Eine zweigeschossige Tiefgarage mit 600 Stellplätzen wird mit hohem technischen Aufwand (hoher Grundwasserspiegel, kein Gewicht auf der Garage) für die Büros des IZD Towers errichtet.

Auf den Tennisplätzen 1-4 wird im Winter 2001 / 2002 erstmals eine moderne Tennis Traglufthalle aufgebaut. Dazu war es auch erforderlich, das Umkleidegebäude 1 zu adaptieren ( Neugestaltung der Garderoberräume, Einbau einer Heizung ).



**2003**

Die neue Traglufthalle auf den Plätzen 1-4 ist zu sehen.

Die Beach Volleyballgruppe 4-7 (die strahlend weiße Fläche links vom Fußballplatz 1) wurde zusätzlich errichtet.

Es wurden 3.710 Stunden Beachvolleyball gespielt.



**2005**

Der Vorstand entschließt sich zum Umbau der Sportkantine.

Das Restaurant Fabelhaft wird im Winter 2005/2006 errichtet.

Beach Volleyballplätze um die Gruppe 8-10 erweitert.

Statt des Tennis Hartplatzes wird ein Fußball-Kunstrasenplatz mit Flutlicht angeboten.

Beach Volleyball:	6.423 Stunden
Fußball:	1.920 Spiele
Tennis Einzelstunden	4.625 Stunden



linkes Bild:  
Terrasse vor dem Umbau

rechtes Bild:  
beim Umbau der alten Kantine  
zum „Restaurant Fabelhaft“  
bleibt kein Stein auf dem  
anderen





2007

Das Winterrestaurant in der Tennishalle wird zu den Seminarräumen gelb & rot umgebaut.

Der Kunstrasenplatz erhält einen Belag neuester Technologie (unverfüllt, ohne Quarzsand, ohne Gummigranulat)

Beach Volleyball: 7.389 Stunden  
Fußball: 2.658 Spiele  
Tennis Einzelstunden 5.784 Stunden

Hallenauslastung aller 9 Tennisplätze in der Wintersaison: > 90 Prozent



2008

Ein Festzelt für Firmenfeste für bis zu 600 Gästen wird errichtet.  
Das Sportcenter Donaucity wird immer beliebter als Veranstaltungsort internationaler Turniere und Abendveranstaltungen.

Im Winter wird im Zelt Fußball auf Kunstrasen gespielt.

Das Gästehaus wird generalsaniert und auf einen gehobenen Standard gebracht.

Über 2.600 Fußballspiele finden im Sommer statt, die prominentesten Teams sind die Nationalteams von Spanien, Deutschland, Croatien, Frankreich und Österreich.



linkes Bild:  
Deutschland am Tag  
des EM Finales

rechtes Bild:  
Österreichs Team



2009

Oft ist Statistik trocken - hinter diesen Zahlen stehen aber viele Stunden gesunder Sport in gesunder

Umgebung. Gönnen auch Sie sich einige Stunden Entspannung und laden Sie „Ihre Batterien“ auf.  
Beach Volleyball: 8.058 Stunden      Fußball: 2.614 Spiele      Tennis Einzelstunden 6.917 Stunden  
(ca. 25.000 Stunden werden von den Clubmitgliedern gespielt, zusätzlich fast 4.000 im Sommer in der Halle)

Laut der **Mercer Studie 2009** zur Lebensqualität überholt **Wien** Zürich und **wird als Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität ausgezeichnet.**

**Das Sportcenter Donaucity ist unser Beitrag dazu.**



Ein Bild geht um die Welt:

10.000 LäuferInnen beim Start des

Vienna City Marathons

vor der imposanten Kulisse der Donau City.

Fotocredit:  
Vienna City Marathon  
Lisa Coniglio



Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben uns auf einem kleinen Streifzug durch die Geschichte der Donau City zu begleiten.

Faszinierend, wie sich dieser Stadtteil binnen relativ kurzer Zeit gewandelt hat.

Seien wir glücklich und dankbar, dass wir hier und heute leben dürfen.

Gottfried Gassenbauer  
Dir. Sportcenter Donaucity